

MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

klimaaktiv



mobil

bmlfuw.gv.at
klimaaktiv.at

SCHWERPUNKT 2016
GEMEINDEWETTBEWERB
KINDERFREUNDLICHE
VERKEHRSPPLANUNG



Die Zukunft unseren Kindern

 familienfreundliche Gemeinde

Familie & Beruf
Management GmbH

bmfj
BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND



Medieninhaber und Herausgeber:
BUNDESMINISTERIUM
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT
Stubenring 1, 1010 Wien

bmlfuw.gv.at

Text und Redaktion: BMLFUW, Abt. I/5, Mobilität, Verkehr, Lärm, DI Petra Völkl; Umwelt-Bildungs-Zentrum
Steiermark – UBZ Stmk.

Bildnachweis: UBZ (S.3, S.9), KruG (S.5), Mag. Michael Praschl (S.10)

Konzept und Gestaltung: BMLFUW, Familie & Beruf Management GmbH, UBZ Stmk.

Lektorat: UBZ Stmk.

Alle Rechte vorbehalten.

Wien, im März 2016



Original wurde gedruckt von:
Zentrale Kopierstelle des BMLFUW, UW-Nr. 907,
nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens.

KLIMAAKTIV MOBIL: SCHWERPUNKT 2016:

GEMEINDEWETTBEWERB KINDERFREUNDLICHE VERKEHRSPLANUNG

IM AUDITPROZESS FAMILIENFREUNDLICHEGEMEINDE



AUF INITIATIVE UND IM AUFTRAG des Bundes wurde in Österreich das Audit **familienfreundlichegemeinde** entwickelt, welches europaweit als Vorzeigebispiel dient. Das Audit ist ein nachhaltiger kommunalpolitischer Prozess für österreichische Gemeinden, Marktgemeinden und Städte. Ziel des Audits ist es, durch Workshops und aktive BürgerInnenbeteiligung aller Generationen, das Vorhandensein familienfreundlicher Maßnahmen in der Gemeinde zu identifizieren und darauf basierend passgenaue und bedarfsorientierte neue Maßnahmen zu entwickeln. Nach Durchführung der Auditierung und positiver Begutachtung wird die Gemeinde vom BMFJ mit dem staatlichen Gütezeichen ausgezeichnet. Im Jahr 2016 wird mit dem Gemeindegewettbewerb „Kinderfreundliche Verkehrsplanung“ ein thematischer Schwerpunkt im Auditprozesses gesetzt.

WARUM?

Es war einmal ... Kinder gingen auf Entdeckungsreisen. Von zu Hause aus erkundeten sie gemeinsam die Nachbarschaft. Je älter sie wurden, desto weiter ging es von zu Hause weg und umso größer wurde ihr Aktionsradius. Dennoch hatten sie immer ihre Rückzugsmöglichkeit im Auge. So lernten sie in ihrer Gemeinde zu Hause zu sein und Schritt für Schritt ein/e BürgerIn zu werden. Für diese Entdeckungsreise brauchten sie Wege und diese waren nicht nur für den motorisierten Straßenverkehr da.

In den letzten Jahrzehnten wird es aufgrund steigender Motorisierung für Kinder immer schwieriger, unbegleitet und selbstständig auf Entdeckungsreise zu gehen, auch in ländlichen Gemeinden. Wege von Kindern (wie z.B. zum Musikunterricht, zu Sportveranstaltungen, zur Pfarre, zum Schwimmbad), die früher zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden konnten, werden häufig durch das elterliche Auto ersetzt, was zu einer weiteren Erhöhung des Straßenverkehrs und der damit verbundenen Umwelt- und Gesundheitsbelastungen insbesondere für Kinder führt. Eltern erhoffen sich dadurch, dass ihre Kids einer nicht so großen Gefahr ausgesetzt sind. Tatsächlich ist es aber so, dass durch diesen Trend die gesunde kindliche Entwicklung u.a. aufgrund des Bewegungsmangels stark gefährdet ist und statistisch betrachtet die meisten jungen Menschen als Mitfahrende im Auto verunglücken. Kinder, die hauptsächlich mit dem Auto chauffiert werden, weisen Defizite in ihrer körperlichen, sozialen, emotionalen und geistigen Entwicklung auf.

So haben Untersuchungen ergeben, dass Kinder, die ihre Wege nicht selbstständig zurücklegen durften,

- eine um 13 % geringere Reaktionsfähigkeit,
- eine um 22 % verminderte feinmotorische Geschicklichkeit,
- eine um 35 % geringere körperliche Gewandtheit und
- ein um 40 % geringeres Gleichgewichtsvermögen haben.
- die Zahl der sozialen Kontaktpersonen um 25 % und die der Spielkameraden um 77 % geringer ist.
- die Kreativität um 15 % geringer ist und die Selbstständigkeit und Ausdauer bei eigenen Arbeiten um 47 % vermindert ist.

Unsere Kleinsten sind die verletzlichsten und sensibelsten VerkehrsteilnehmerInnen. Sie leiden besonders unter dem motorisierten Straßenverkehr, seinen Umweltbelastungen und Gefahren und brauchen daher einen besonderen Schutz durch die Erwachsenen. Diese sind gefordert, Verantwortung dafür zu übernehmen, dass in der Gemeinde eine kinder-gerechte Verkehrsplanung berücksichtigt wird und ein ausreichendes Angebot an sicheren, attraktiven und klimafreundlichen Wegen und Straßen, Aufenthalts-, Spiel- und Naturräumen sowie an klimafreundlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung steht.



WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Mit dem vorliegenden Gemeindegewettbewerb wollen wir ...

- das beste Umsetzungsbeispiel einer Gemeinde, die bereits eine Initiative und/oder bauliche Maßnahme zu einer kinderfreundlichen Verkehrsplanung umgesetzt hat, mit einem Preis auszeichnen sowie die Gemeinde dabei unterstützen, diese herausragenden Initiativen österreichweit bekannt zu machen.
- Gemeinden, die bereits Initiativen in Richtung kinderfreundliche Verkehrsplanung entwickeln, aber noch nicht umgesetzt haben, zur Umsetzung motivieren.
- Gemeinden, die bis dato den Bereich „kinderfreundliche Verkehrsplanung“ in ihren Leitbildern noch nicht berücksichtigt haben, anregen, hier für die gesunde Entwicklung der Kinder verstärkt initiativ zu werden.

WER KANN MITMACHEN?

Der Wettbewerb richtet sich an alle Gemeinden, Marktgemeinden und Städte, die am Auditprozess **familienfreundliche Gemeinde** teilnehmen und eine für den Wettbewerb relevante Maßnahme im Rahmen des Audits im Gemeinderat beschlossen haben.

Die Maßnahmen können sich in der Umsetzungsphase befinden oder bereits umgesetzt worden sein.

WELCHE MASSNAHMEN KÖNNEN EINGEREICHT WERDEN?

- Der Gemeindegewettbewerb bezieht sich auf die Alltagsmobilität der 0–14-Jährigen unter Einbeziehung der gesamten Erlebens- und Mobilitätswelt der Kinder (nicht ausschließlich Maßnahmen zur Schulwegsicherung).
- Die relevanten Lebensphasen im Auditprozess sind:
 - Kleinkind bis drei Jahre
 - Kindergartenkind
 - SchülerIn
- Eingereicht werden können alle baulichen und bewusstseinsbildenden Maßnahmen, bei denen es um Lebensraumgestaltung für Kinder geht.
- Im Vordergrund stehen Maßnahmen, die ...
 - die selbstständige und gefahrlose Alltagsbewegung von Kindern in der Gemeinde fördern (z.B. Maßnahmen zur Förderung des sicheren und attraktiven Zufußgehens und Radfahrens sowie zur Benutzung von trendigen Verkehrsmitteln wie Scooter, Inline-Skates, Longboards etc.).
 - das Angebot für kindergerechten öffentlichen Verkehr in der Gemeinde – aber auch zu den Nachbargemeinden – verbessert (z.B. kinderfreundliche öffentliche Verkehrsangebote, kinderfreundliche Haltestellen, kinderfreundliches Fahrpersonal und Tarifangebot, Einführung von Gemeindebussen, Ruftaxis u.a. Micro-ÖV-Systemen).
 - die Aufenthaltsqualität der Kinder im öffentlichen Raum verbessern (z.B. durch sichere und für Kinder attraktive Aufenthalts-, Spiel- und Verweilflächen, leichte Erreichbarkeit über kurze, sichere Wege, naturbelassene Grünflächen, sichere Spielelemente im Straßenraum).
 - die Beteiligung von Kindern bzw. die Einbindung kindlicher Bedürfnisse und Ansprüche in die Verkehrsplanung berücksichtigt.
- Die folgenden Handlungsfelder im Auditprozess sind hier besonders zu berücksichtigen:
 - Mobilität und Verkehr
 - Wohnen und Umwelt
 - Kinderfreundliche Verwaltung und Politik (Partizipation der Kinder)

Weitere Informationen zur kinderfreundlichen Verkehrsplanung finden Sie im beiliegenden klimaaktiv mobil Leitfaden „Kinderfreundliche Mobilität – Ein Leitfaden für eine kindergerechte Verkehrsplanung und -gestaltung“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW).

Nutzen Sie auch die klimaaktiv mobil Beratungs- und Förderprogramme auf klimaaktivmobil.at

Im beiliegenden Folder wird ein Überblick zum Audit **familienfreundlichegemeinde** geboten, weitere Informationen finden Sie auf der Website familieundberuf.at

Zur Analyse, inwieweit eine kinderfreundliche Verkehrsplanung und -gestaltung in Ihrer Gemeinde bereits berücksichtigt wurde, verwenden Sie bitte die beiliegende **Checkliste**.

WAS KÖNNEN SIE GEWINNEN?

Die Fachjury wählt aus allen Einsendungen die drei besten und umfassendsten Maßnahmen zur Unterstützung einer kinderfreundlichen Alltagsmobilität aus.

Die drei Gewinnergemeinden erhalten im Rahmen der Preisverleihung je eine gerahmte Urkunde verliehen, sowie für den 1. Platz € 3.000, den 2. Platz € 2.000 und den 3. Platz € 1.000. Das Preisgeld sollte im Sinne einer nachhaltigen Mobilität Kindern zugutekommen. Die Verleihung wird im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung mit dem/der Minister/in des BMLFUW und BMFJ stattfinden.

WO, WIE UND WANN KANN DIE MASSNAHMENBESCHREIBUNG EINGEREICHT WERDEN?

Die im Rahmen des Audit **familienfreundlichegemeinde** von der Gemeinde, Marktgemeinde und Stadt beschlossene oder bereits umgesetzte Maßnahme wird in das beiliegende EINREICHFORMULAR eingetragen und zusammen mit einer Kopie des Gemeinderatsbeschlusses und gegebenenfalls zwei aussagekräftigen und druckfähigen Fotos von der Umsetzung an folgende Adresse gemailt oder geschickt:

ANSPRECHPARTNER

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

Dipl.-Päd.in Cosima Pilz

Tel.: +43 316 835404-7

E-Mail: cosima.pilz@ubz-stmk.at

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR KINDER-FREUNDLICHEN VERKEHRSPLANUNG

MOBIL IM RHEINTAL – KINDER- UND JUGEND-BETEILIGUNG, VORARLBERG

ZIELE

- Erarbeitung von Ideen für künftige Verkehrslösungen im Rheintal als Beitrag zum Planungsprozess und Diskussion mit den ExpertInnen
- Bewusstseinsbildung für klimafreundliche Mobilität bei jungen Menschen

KURZBESCHREIBUNG DER MASSNAHME

Wenn es um Verkehrsplanungsverfahren geht, müssen Kinder und Jugendliche eingebunden werden, denn letztendlich geht es um die Gestaltung ihrer Zukunft. Das Pilotprojekt beim konsensorientierten Planungsverfahren „Mobil im Rheintal“ hat gezeigt, dass es funktioniert. An insgesamt zwei Tagen beteiligten sich junge Menschen in zwei Altersgruppen (12–14 Jahre, 51 Personen und 16–20 Jahre, 23 Personen) gemeinsam mit sechs VerkehrsexpertInnen an einer Zukunftswerkstätte zur Verkehrsgestaltung im Rheintal.

RESULTATE/ERFOLG

- 93 % der Kinder und Jugendlichen würden sich wieder an Planungsprozessen beteiligen.
- 94 % hat die Zukunftswerkstätte „sehr“ gefallen.

Die Ideen der jungen Menschen wurden bei der Verbesserung der Verkehrsangebote berücksichtigt:

- Einführung eines Halbstundentaktes an Sonn- und Feiertagen
- Jugendgerechte Tarife
- Ausdehnung des Angebots an Nachtzügen
- Laufende BuslenkerInnenschulungen

BETEILIGTE

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Amt der Vorarlberger Landesregierung, komobile Wien, Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark, INVO-Service für Kinder- und Jugendbeteiligung, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit im Rheintal, WIFI Vorarlberg, Verkehrsverbund Vorarlberg, Landesjugendreferat Vorarlberg, Landesschulrat Vorarlberg

WOHNSTRASSE EPPENSTEINERWEG, GRAZ

ZIELE

Auf Initiative des Kinderparlaments: Errichtung einer Wohnstraße am Eppensteinerweg mit Beteiligung von AnrainerInnen und Kindern

KURZBESCHREIBUNG DER MASSNAHME

Im Forum der Homepage des Kinderparlaments posteten Kinder, die am Eppensteinerweg in Graz wohnen ihren Wunsch nach einer Wohnstraße. Das Kinderparlament stellte einen Petitionsantrag an die zuständige Stadträtin, die nach Prüfung der Situation Umsetzungsschritte einleitete. Nach einer Befragung der AnrainerInnen, die mit Mehrheit zugunsten der Wohnstraße entschieden wurde, wurden Workshops zur Gestaltung der Straße mit Kindern und Jugendlichen sowie mit AnrainerInnen durchgeführt und die Wohnstraße umgesetzt.



RESULTATE/ERFOLG

Durch einen medienwirksamen Widerstand einiger AnrainerInnen gegen die Gestaltungsvorschläge verzögerte sich die Umsetzung. Dennoch konnte die Wohnstraße 2011 errichtet werden. Eine im Jahr 2012 durchgeführte Evaluierung und erneute Befragung aller angrenzenden Haushalte brachte das Ergebnis, dass sich die Mehrheit aller Beteiligten für die Wohnstraße aussprach. Damit konnte aufgezeigt werden, dass die Vorteile einer Wohnstraße überwiegen und überzeugen.

BETEILIGTE

Kinder und Jugendliche, Kinderbüro, städtische Abteilungen, die AnrainerInnen der Thaddäus-Stammel-Straße, des Eppensteinerweges und der Josef-Poestion-Straße.

PARTIZIPATIVE VORPLATZGESTALTUNG STUBENBASTEI, WIEN

ZIELE

Neugestaltung des Vorplatzes Stubenbastei unter Beteiligung von SchülerInnen des Gymnasiums GRG1

KURZBESCHREIBUNG DER MASSNAHME

Die Fußgängerzone zwischen dem Gymnasium GRG1 und dem BMLFUW auf der Stubenbastei ist ein stark frequentierter Begegnungsraum. Der Platz, der sowohl Pausenhof als auch Durchgangs- und Aufenthaltsbereich der MitarbeiterInnen des BMLFUW ist, wurde mit Unterstützung durch den Kunst- und Werkslehrer sowie zwei Landschaftsarchitekten von 33 jungen Menschen neu gestaltet. Die Jugendlichen setzten ihre im Vorfeld entwickelten Gestaltungsideen in Form von zehn Modellen praktisch um.



RESULTATE/ERFOLG

Nach der Demontage der bisherigen Platzgestaltung bauten in einem achttägigen Workshop 18 SchülerInnen das Holzmobil für den Vorplatz, welches im Vorfeld entwickelt wurde. Insgesamt wurden drei Gemeinschaftsmöbel mit Lehnen und drei bewegliche Bühnenelemente errichtet. Wasserbecken, Hochbeete, 16 Radständer und eine E-Ladestation wurden zwei Jahre später integriert.

BETEILIGTE

BMLFUW, Bezirksvertretung und Magistratsabteilungen der Stadt Wien, Gymnasium GRG 1 Stubenbastei, Team des Elternvereins, Landschaftsarchitekturbüro zwoPK, Motiv- & Mobilitätsforscher Mag. Michael Praschl

GMOABUS IN PURBACH, BURGENLAND

ZIELE:

Gemeindebusse haben das Ziel, die Mobilitätschancen von Personen ohne eigenem Pkw zu erhöhen sowie Begleit- und Erledigungswege zu minimieren. Das betrifft auch Kinder und Jugendliche.

KURZBESCHREIBUNG DER MASSNAHME

Der Gmoabus mit seinen FahrerInnen sorgt dafür, dass auch Kinder und Jugendliche – ohne auf das Elterntaxi angewiesen zu sein – ihre Fahrziele innerhalb der Gemeinde erreichen können. Die Basis für den Betrieb des Gemeindebusses bildet eine Mietwagenkonzession, die von einem eigens dafür gegründeten gewerblichen Verein getragen wird. Die Gemeinde ist der Besteller der Verkehrsleistung. Mit der Einführung des Gemeindebusses wurden vier Halbtagsarbeitsplätze geschaffen.

RESULTATE/ERFOLG

Rund 90 Fahrgäste nutzen den Gemeindebus täglich, an Spitzentagen sogar bis zu 120 Personen. Im Jahr werden 22.000 Fahrten zurückgelegt, Tendenz steigend.

BETEILIGTE

Gemeinde Purbach

CHECKLISTE FÜR EINE KINDERFREUNDLICHE VERKEHRSPANUNG

Verkehrsinfrastruktur

- ☐ Ausreichend breite und attraktive Fuß- und Radwegenetze sind vorhanden.
- ☐ Es gibt eine leistbare und attraktive Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Alle 300 m sind Haltestellen vorhanden, die attraktiv und (sozial) sicher gestaltet sind. Der Straßenraum ist ausreichend mit Querungshilfen ausgestattet.
- ☐ Die Verkehrsflächen sind attraktiv gestaltet.

Vielfältige Bewegungsmuster

- ☐ Der Ort ist anregungsreich und kreativitätsfördernd. Kinder können sich den Ort selbstständig aneignen.

Multifunktionalität und Veränderung

- ☐ Es gibt Bereiche, die Bewegung und unterschiedliche Aktivitäten zulassen
- ☐ Die vorhandene Infrastruktur kann von den Kindern auf verschiedene Arten genutzt und verändert werden.
- ☐ Es sind unterschiedliche Oberflächen vorhanden.
- ☐ Es sind Flächen für mobile und temporäre Spielaktionen vorhanden.

Naturerlebnis

- ☐ Es sind naturbelassene Grünflächen und/oder bewegtes Gelände vorhanden. Die Ausstattung ermöglicht naturbezogenes Spiel, die Jahreszeiten sind erlebbar. Es sind unterschiedliche und natürliche Materialien vorhanden.
- ☐ Es gibt Wasser als Spielelement und/oder es ist ein Trinkwasserbrunnen vorgesehen bzw. anschließbar.

Sozialkontakte

- ☐ Die Gestaltung der Plätze ist kommunikationsfördernd.
 - ☐ Die Sozialkontakte und sozialen Aktivitäten werden durch kurze Wege, Ruhezonen und ein gutes Wegenetz gefördert.
-

Orientierungs- und Identifikationspunkte

- ☐ Es ist gewährleistet, dass Kinder sich im Raum orientieren und diesen nutzen können.
 - ☐ Es sind kinderfreundliche Leitsysteme vorhanden.
-

Verkehrssichere und vernetzte Aufenthalts- und Spielmöglichkeit

- ☐ Kinder können ihre relevanten Orte allein und selbstständig aufsuchen. Barrieren (z.B. parkende Autos, welche den Zugang erschweren oder die Bewegungsfreiheit bzw. Sichtbeziehungen einschränken) wurden entschärft. Konflikt- und Gefahrenpunkte wurden eingeschränkt.
 - ☐ Es wurden verkehrsberuhigende Maßnahmen gesetzt.
-

Sauberkeit, Sicherheit und Gesundheit

- ☐ Gefahrenquellen für das Kinderspiel wurden beseitigt.
 - ☐ Orte sind gut einsehbar, ausreichend beleuchtet und sicher.
 - ☐ Es sind ausreichend Abfallbehälter und Trennsysteme vorhanden.
 - ☐ Es gibt keine giftigen Pflanzen.
-

Kinderbeteiligung

- ☐ Kinder werden/wurden professionell an der Gestaltung beteiligt. Mobilitätsmanagement-Maßnahmen werden/wurden durchgeführt.
 - ☐ Die Ansprechpersonen sind bekannt.
-

aus: BMLFUW, Kinderfreundliche Mobilität – ein Leitfaden für eine kindergerechte Verkehrsplanung und -gestaltung, Wien 2014
 Quelle: Auf Augenhöhe 1,20 m, Verwaltungsinterner Leitfaden zur Förderung einer kinderfreundlichen Stadtentwicklung, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Basel 2009; adaptiert 2014

**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at

FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH.

UNSER ZIEL ist ein lebenswertes Österreich in einem starken Europa: mit reiner Luft, sauberem Wasser, einer vielfältigen Natur sowie sicheren, qualitativ hochwertigen und leistbaren Lebensmitteln.

Dafür schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen.

WIR ARBEITEN für sichere Lebensgrundlagen, eine nachhaltige Lebensart und verlässlichen Lebensschutz.



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEITES
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at